

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 76 (2001)

Vereinsnachrichten: Aus der Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde

Hans Bolliger

Wir sind ein ganzes Leben lang miteinander unterwegs, in Zeit und Raum. Wir sprechen nicht nur von einem Weltraum, sondern auch von einem Zeitraum. Das heisst: Wir stellen uns die Zeit räumlich vor. Die Zeit «ver-geht». Die Zukunft «kommt». Das Leben wird zum «Lebenslauf» auf einem «Lebensweg». Kurz gesagt: Der Mensch wandert nicht nur von «Zeit zu Zeit», sondern auch «durch die Zeiten».

Der Gedanke, dass des Menschen Leben ein Lebenslauf ist und in einer Lebensreise besteht, ist uns doch vertraut. Eine Vielzahl interessanter Wörter zeugen davon.

Der «bewanderte» Mensch ist ein Mensch, der gelernt hat, mit dem Leben umzugehen, weil er viel «erfahren» und «erlitten», vielleicht auch allerhand «geleistet» und «ersonnen» hat und darum ein besinnlicher Mensch geworden ist. In all diesen Wörtern kommt des Menschen Leben als Lebensweg und Lebenswanderung zur Sprache.

«Erfahren» bedeutet, dass der Mensch sich auf Fahrt begibt, dabei Gefahren erlebt und sie mit Gefährten teilt. «Sinnen» heisst ursprünglich: Ich suche mit meinen Sinnen eine Fährte und schlage eine bestimmte Richtung ein. Das altirische Wort für Weg heisst «set», und senden heisst eigentlich «auf die Reise schicken». Und so wie die Gefahren einer Fahrt die Gefährten teilen, so kommt bei «Sinnen» das Gesinde mit auf den Weg und wird hoffentlich nie zum Gesindel! Auch «leiden» bedeutet ursprünglich reisen; und wenn man an die Beschwerlichkeiten früherer Reisen denkt, begreift man leicht, dass daraus unser Schmerzensbegriff wurde. An die alte Bedeutung erinnert noch immer unser «Leiter». Er ist doch der, der jemanden auf die Reise schickt und ihn damit «reisen» oder eben «leiden» macht.

In den Fremdwörtern «Experiment» und «Experte» lebt das lateinische «periculum» (Gefahr) weiter; gemeint ist, dass man sich (per) dick und dünn einen Weg suchen muss, aber in der Weglosigkeit oft keinen findet. Auch der lateinische «Fuss» (pes) ist in der «Expedition», der «Depesche» und im «Pedal» noch durchaus gut zu Fuss!

Es war eine besondere Gunst der Stunde, mehrere romanische Kirchen in der Auvergne besuchen zu dürfen. Diese schlichten Gotteshäuser, so empfand es der Besucher, durchwehte ein Hauch der Ewigkeit. Auch wer nicht sonderlich gläubig ist, empfindet an solchen erhabenen Stätten den Zwang, ein wenig in sich zu gehen, einzuhalten, sich zu besinnen.

Der mögliche Drang nach Äusserlichkeiten, nach Geld und Besitz, verliert auf einmal an Bedeutung, weil man inne wird, dass es Wichtigeres gibt: Die Menschenwürde setzt ein neues Mass ...

Aus der Hektik des Alltags tritt man in die Gegenwelt der Stille. Wer dergestalt mit sich allein ist, hat sich dann mit keiner irdischen Gesellschaft zu arrangieren und muss sich weder ständig behaupten noch einstecken ... Die Stille wirft ihn auf sich selbst zurück, und dann erweist sich erst, ob einer zum Hohlkörper geworden und ohne Resonanz ist, oder ob er der Herausforderung eines solchen erhabenen romanischen Raumes gewachsen ist. Rastlosigkeit hilft nicht weiter, und kreativ kann ein Mensch nur sein, wenn er sich auch ein wenig Musse gönnt und ästhetische, kulturelle und persönliche Akzente setzt, die für ihn in der jeweiligen Situation stimmen.

Für ein paar Minuten oder Stunden der Alltagsroutine entweichen, über Existenz und den Sinn seines Tuns und Daseins nachdenken: das wäre sicherlich erstrebenswert. Die Frage nach dem Befinden eines Menschen lautet bezeichnenderweise: «Wie geht es dir?» Hoffentlich kann er antworten: «Danke, es geht recht gut, auch wenn nicht alles erwartungsgemäss abläuft.» So geht denn recht und schlecht ein jeder durchs Leben, bis seine «Lebenszeit» vergangen ist.

Der Lebensweg ist dem Menschen so vertraut, dass auch die Religionen und Philosophien immer wieder vom Weg sprechen. Das chinesische Schriftzeichen für «Weg» zeigt bildhaft einen Menschen mit Rückengepäck unterwegs. Tao heisst zugleich eine der ältesten Lehren, eine chinesische Philosophie und Religion – oder vielleicht keines von beiden: eben nur «Weg» – der «östliche Weg».

Bevor die Christen als Anhänger Jesu Christi «Christen» genannt wurden, hießen sie einfach «die Anhänger des neuen Weges». Weggedanke bedeutet, dass es auch im christlichen Glauben nicht so sehr um eine neue Lebenslehre geht. Vielmehr waren die ersten Christen davon überzeugt, dass dieser Jesus ihnen einen neuen Lebensweg eröffnet habe, den sie sich nun zu gehen bemühten. So ist es wirklich wahr: Der Mensch durchwandert Raum und Zeit. Immer und überall ist er unterwegs. Sollten nicht auch unsere Reiseziele in der Schweiz und in Europa uns dies immer wieder in Erinnerung rufen? Wir wollen miteinander unterwegs bleiben zu immer neuen erfüllenden und sinngebenden Zielen ...

Ein Blick auf die Jahrestätigkeit 1999:

Das Kloster Einsiedeln und Umgebung (verschiedene Referentinnen und Referenten).
Der Basler Zoologische Garten, mit zusätzlichem Besuch des Klosters Olsberg und des Doms von Arlesheim (Albert Zulauf, Nussbaumen).
Kunst und Kultur der Provence: Avignon, Arles, Abtei Sénanque, Camargue, usw. (Walter Karl Walde, Jonen).
Reminiszenzen in und um Rütihof bei Baden (Peter Meier und verschiedene Referentinnen und Referenten).
Freiburg im Breisgau, Breisach und das Kaiserstuhlgebiet (Heinz Eith, Hertenstein).

Der Blumenlehrpfad Hahnenmoos in Adelboden (Helen und Hans Rosewich, Dottikon).
Der Obere Comersee und das Bergell (Dr. Hans Stadler, Attinghausen).
Die Stadt Laufenburg und Umgebung (Erwin Rehmann, Bildhauer, Laufenburg).
Kunstreise Böhmen, Prag und Südmähren (verschiedene Referentinnen und Referenten).
Der südliche Schwarzwald: Säckingen, Rickenbach, Schluchsee (Bea Bolliger).
62. Jahresversammlung in Ennetbaden. Fredi Wildi stellt in Wort und Bild die Gemeinde Ennetbaden vor.